

Olga Karatch (Bearbeitung Karl-W. Koch)

KERNWAFFEN IN BELARUS – WAS IST DERZEIT BEKANNT?

Zusammenfassung

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 verblieb eine beträchtliche Anzahl von Kernwaffen auf dem Territorium von Belarus sowie in zwei weiteren postsowjetischen Republiken – der Ukraine und Kasachstan. Vor 21 Jahren, am 22. Juli 1993, trat die Republik Belarus dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) bei. 1992 verpflichtete sich Belarus, dem NVV als Nichtkernwaffenstaat beizutreten und wurde bis zum Auslaufen des START-Vertrages im Dezember 2009 vollwertige Vertragspartei.

Am 27. Februar 2022, fünf Tage nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine, hielt Alexander Lukaschenko in Belarus ein Referendum ab, um den Status von Belarus als bisher atomwaffenfreies Land und somit die Verfassung zu ändern, indem der Satz *„Die Republik Belarus strebt an, ihr Territorium zu einer atomwaffenfreien Zone und den Staat zu einem neutralen Staat zu machen“* aus Artikel 18 entfernt wurde. Am 25. Mai 2023 unterzeichneten Viktor Khrenin, Leiter des Verteidigungsministeriums des Lukaschenko-Regimes, und sein russischer Amtskollege Sergej Schoigu ein Abkommen über die Lagerung russischer Atomwaffen in Belarus. Zu den in Belarus eingesetzten TNW gehören wahrscheinlich nukleare Sprengköpfe für Iskander-M-Raketensysteme und Luft-Boden-Bomben für Su-25- und Su-30-Kampffjets.

Am 16. Juni 2023 bestätigte die russische Seite offiziell den Beginn der Verbringung von Atomsprengköpfen nach Belarus. Am 7. Mai 2024 kündigte Aljaksandr Lukaschenka eine sofortige Überprüfung der Kampfbereitschaft der in Belarus stationierten Nuklearwaffen an. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Minsk wurden eine Abteilung des operativ-taktischen ballistischen Raketensystems Iskander und ein Geschwader von Su-25-Flugzeugen in Alarmbereitschaft versetzt.

Im Einzelnen

Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1991 verblieb eine beträchtliche Anzahl von Kernwaffen auf dem Territorium von Belarus sowie in zwei weiteren postsowjetischen Republiken – der Ukraine und Kasachstan. Nach der Souveränität von Belarus stand der Staat, wie die beiden anderen somit vor der schwierigen Entscheidung, die Atomwaffen zu behalten oder sie an Russland abzugeben und dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) als atomwaffenfreies Land beizutreten.

1. Abgabe der Atombomben, Beitritt zum NVV

In diesem historischen Moment traf Belarus seine Entscheidung: Vor 21 Jahren, am 22. Juli 1993, trat die Republik Belarus dem Vertrag über die Nichtverbreitung von Kernwaffen (NVV) bei. Nachdem Belarus 1992 gemeinsam mit Kasachstan und der Ukraine das Lissabonner Protokoll zum Vertrag zwischen der UdSSR und den Vereinigten Staaten von Amerika über die

Reduzierung und Begrenzung strategischer Offensivwaffen (START) von 1991 unterzeichnet hatte, verpflichtete es sich, dem NVV als Nichtkernwaffenstaat beizutreten und wurde bis zum Auslaufen des START-Vertrages im Dezember 2009 vollwertige Vertragspartei. Die Republik Belarus war der erste Staat, der freiwillig und ohne Vorbedingungen oder Vorbehalte auf den Besitz von Kernwaffen verzichtete. Der Abzug der Kernwaffen aus dem Hoheitsgebiet des Landes wurde im November 1996 vollständig abgeschlossen.

Das Vereinigte Königreich, Russland und die USA begrüßten den Beitritt von Belarus zum NVV als Nichtkernwaffenstaat und gewährten Belarus Sicherheitsgarantien, festgehalten im [Budapester Memorandum](#) vom 5. Dezember 1994.

Diese Garantien waren jedoch eher politisch als rechtlich bindend. Das wurde später kritisiert, insbesondere nach den Ereignissen in der Ukraine im Jahr 2014 sowie der Annexion der Krim durch Russland und in der Folge der aktiven Phase des Krieges in der Ukraine ab Februar 2022. Belarus wurde in der Rolle eines „hybriden Verbündeten“ von Wladimir Putin und dank Alexander Lukaschenko, der sich während der belarussischen Revolution von 2020 mit Unterstützung Moskaus durch Gewalt und Terror an der Macht hielt, in diesen Krieg hineingezogen.

2. Ausstieg aus dem Ausstieg

Am 27. Februar 2022, fünf Tage nach dem russischen Einmarsch in der Ukraine, hielt Alexander Lukaschenko in Belarus ein Referendum ab, um den Status von Belarus als bisher atomwaffenfreies Land und somit die Verfassung zu ändern, indem der Satz *„Die Republik Belarus strebt an, ihr Territorium zu einer atomwaffenfreien Zone und den Staat zu einem neutralen Staat zu machen“* aus Artikel 18 entfernt wurde.

Wladimir Putin sagte in einem Interview am 25. März 2023, dass Russland beabsichtige, taktische Atomwaffen auf dem Gebiet von Belarus zu stationieren. Gleichzeitig wurden Informationen über die Fertigstellung des Baus eines Lagers für Nuklearsprengköpfe in Belarus bekannt gegeben. 2023 begann Russland unverzüglich und offiziell mit der Stationierung taktischer Nuklearwaffen (TNW) auf dem Hoheitsgebiet von Belarus. Das chinesische Außenministerium reagierte auf die Pläne des Kremls und [sprach sich gegen](#) die Stationierung russischer Atomwaffen auf dem Territorium von Belarus aus. Der Sprecher des chinesischen Außenministeriums, Mao Ning, äußerte „große Besorgnis“ über die Risiken der nuklearen Weiterverbreitung in Belarus.

Am 25. Mai 2023 unterzeichneten Viktor Khrenin, Leiter des Verteidigungsministeriums des Lukaschenko-Regimes, und sein russischer Amtskollege Sergej Schoigu ein Abkommen über die Lagerung russischer Atomwaffen in Belarus. Khrenin selbst und später Lukaschenko erklärten, dies geschehe *„unter den Bedingungen der Nichteinhaltung der der Republik Belarus im Budapester Memorandum vom 5. Dezember 1994 gegebenen Sicherheitsgarantien“*.

3. Wer hat das Sagen?

Am 13. Juni 2023 erklärte Alexander Lukaschenko aus Belarus, dass er selbst Wladimir Putin gebeten habe, *„die Atomwaffen nach Minsk zurückzugeben“*, und dass er bereit sei, sie *„im*

Falle einer Aggression gegen Belarus ohne zu zögern“ einzusetzen, was auf die tatsächliche Übergabe der Atomwaffen an die operative Kontrolle von Belarus hinweisen würde. GUS-Generalsekretär Sergej Lebedew sprach jedoch von einem „doppelten nuklearen Knopf“, wenn die Entscheidung über den Einsatz von TNW von zwei Staaten getroffen würde.

In einem Interview mit der russischen Propagandistin Olga Skabeewa am Dienstag, den 13. Juni 2023, sagte Alexander Lukaschenko außerdem: *„Niemand hat jemals gegen ein Atomland gekämpft, ein Land, das Atomwaffen besitzt. Wir haben Raketen und Bomben von Russland erhalten. Die Bomben sind dreimal so stark wie in Hiroshima und Nagasaki. Sie werden Millionen von Menschen auf einmal töten“.*

4. Was lagert in Belarus?

Zu den in Belarus eingesetzten TNW gehören wahrscheinlich nukleare Sprengköpfe für [Iskander-M-Raketensysteme](#) und Luft-Boden-Bomben für Su-25- und Su-30-Kampffjets. Diese Systeme können Ziele in einer Entfernung von bis zu 500 Kilometern treffen. Sie können spezielle Sprengköpfe tragen – Nuklearsprengköpfe mit einer Sprengkraft von 5 bis 50 Kilotonnen. Das zweite Element der russischen Nuklearwaffen sind Freifall-Atombomben für SU-25-Angriffsflugzeuge. Dabei handelt es sich um kleinkalibrige Bomben, deren Sprengkraft 15 bis 20 Kilotonnen nicht übersteigen dürfte und deren Einsatzradius 350 bis 360 Kilometer beträgt.

Am 16. Juni 2023 bestätigte die russische Seite offiziell den Beginn der Verbringung von Atomsprengköpfen nach Belarus. Lukaschenko sagte, dass sich die Waffen bereits im Land befinden, obwohl die genaue Anzahl und der Standort der Sprengköpfe geheim bleiben. Gleichzeitig hat Russland die volle Kontrolle über die Atomsprengköpfe behalten, auch wenn sie in Belarus stationiert sind, wie Wladimir Putin wiederholt betont hat. Dies steht im Einklang mit der internationalen Praxis, wonach Atommächte die Kontrolle über Waffen nicht an Drittländer abgeben und wiederum würde eher dem Modell der “Nuklearen Teilhabe” entsprechen, vergleichbar dem gemeinsamen Einsatz z.B. der Bomben in Büchel durch deutsche Piloten, mit Genehmigung bzw. im Auftrag des Besitzers, der US-Armee.

5. Einsatzbereit

Am 7. Mai 2024 kündigte Aljaksandr Lukaschenka eine sofortige Überprüfung der Kampfbereitschaft der in Belarus stationierten Nuklearwaffen an. Nach Angaben des Verteidigungsministeriums in Minsk wurden eine Abteilung des operativ-taktischen ballistischen Raketensystems Iskander und ein Geschwader von Su-25-Flugzeugen in Alarmbereitschaft versetzt. Es wurde berichtet, dass *„das gesamte Spektrum von Aktionen, von der Planung und Vorbereitung bis hin zu Schlägen mit taktischen Atomwaffen“* getestet werden soll. Lukaschenko selbst sagte, dass *„nicht-strategische Atomwaffen in Belarus Waffen zur Abschreckung und Verteidigung sind“.*

Nach Angaben der Gemeinschaft der Eisenbahner von Belarus sollte die [Einfuhr von TNW-Komponenten auf dem Schienenweg nach den ursprünglichen russisch-belarussischen Plänen in zwei Phasen erfolgen](#): im Juni 2023 und im November 2023. In diesen Phasen sollten insgesamt 32 Waggons mit TNW-Komponenten und deren Begleitpersonal ins Land kommen.

Darüber hinaus wurden aber auch noch weitere 18 verschiedene Spezial- und Begleitwagen nach Belarus geliefert.

So wurden beispielsweise einige Teile, Komponenten und Ausrüstungen für diesen Waffentyp bereits im Juni 2023 im Rahmen der ersten Lieferphase an die Station Prudok (Zweigstelle Witebsk der Eisenbahn von Belarus – BZhD) an die Militäreinheit 94017 (2631 I Luftfahrtbasis für Raketenwaffen und Munition) geliefert. Von Prudok aus werden sie je nach Typ auf Lagerstätten in den Gebieten spezieller militärischer Einheiten weiterverteilt.

Neben der Erstausslieferung und Umverteilung von Nuklearsprengköpfen dienen die Station Prudok und die Militäreinheit 94017 als Trainingsbasis für das Ent- und Beladen, die Sicherheit und die routinemäßige Wartung. Diese [Einrichtungen wurden in der Vergangenheit vom Militär zusammen mit Eisenbahnern genutzt](#), um den Umgang mit Spezialausrüstungen zu üben. Gleichzeitig wurden geheime [Eisenbahnkommunikationspunkte \(SRCPs\) ausgebildet](#), von denen sich einer unter dem Gebäude des Kindergesundheitslagers in Lettsy (Witebsker Zweig der belarussischen Eisenbahn) befindet.

Darüber hinaus setzt Belarus [die Lieferung von operativ-taktischen Raketensystemen des Typs Iskander-M fort](#). Der Gefechtskopf der Raketen dieses Komplexes kann u.a. mit taktischen Nuklearbomben bestückt werden.

6. Gezielte Verwirrung zwecks Geheimhaltung

Um ein Höchstmaß an Geheimhaltung zu gewährleisten, werden TNW-Einheiten in kurzen Zügen von drei bis sechs Waggons mit je einer Lokomotive geliefert. Gleichzeitig werden die Nummer und der Index, die einem solchen Zug am Ausgangsbahnhof zugewiesen wurden, geändert, bevor er die Knotenpunkte zwischen verschiedenen Eisenbahnen sowohl im Netz der Russischen Eisenbahn als auch vor dem Überqueren der russisch-belarussischen Grenze passiert. So ändert ein Zug seine Indizes, Zugnummern, Abfahrts- und Zielbahnhöfe im internen Online-Zugabrechnungssystem, bevor er den ersten Güterbahnhof auf dem Gebiet von Belarus erreicht. Die Bewegungen der atomar beladenen Züge sind nicht mehr nachvollziehbar.

Es gab weitere Transporte von TNW-Komponenten. Vom 15. bis 24. September 2023 wurden insgesamt 26 Waggons, die sowohl direkt mit TNW-Komponenten beladen als auch für den Transport von Personal, Begleit- und Schutzwagen bestimmt waren, von den Bahnhöfen der russischen Eisenbahnen Tscheboksary (Gorkowskaja-Eisenbahn) und Potanino (Süd-Ural-Eisenbahn) nach Belarus befördert. Der Zielbahnhof der Waggons war wiederum Prudok (Witebsker Zweig der belarussischen Eisenbahn - NOD-6).

Im Jahr 2024 wurden rund neun Monate lang russische Waffen und Munition von Russland nach Belarus geliefert. Einer der Bestimmungsorte war wieder derselbe Bahnhof Prudok, der eine Abzweigung zu den Zufahrtsstraßen der Militäreinheit 94017 des Verteidigungsministeriums der Russischen Föderation hat (2631. Luftwaffenstützpunkt für die Lagerung von Raketenwaffen und Munition).

Nach Angaben der Bahnbeamten wurden im Juni-August 2024 insgesamt 49 Waggons per Bahn an das oben genannte Luftfahrtwaffenarsenal geliefert, davon 6 gedeckte Waggons für

die Beförderung von Begleitpersonen und 5 gedeckte Waggons bzw. 38 Spezialwaggons, deren Ladung der ersten Gefahrenklasse - Sprengstoff - entsprach. Die geschätzte Masse der gelieferten Fracht (Raketenwaffen) beträgt etwa 1.100 Tonnen. Die Gemeinschaft der Eisenbahner in Belarus geht davon aus, dass die gesamte Ladung in irgendeiner Weise mit russischen taktischen Atomwaffen in Belarus zusammenhängt.

Darüber hinaus führt die belarussische Eisenbahn sogenannte „Personalsäuberungen“ durch. Jeder Verdacht auf Illoyalität gegenüber dem derzeitigen Regime führt zur sofortigen Entlassung eines jeden Eisenbahners, unabhängig von seiner Stellung. Auch die Eisenbahner, die für die Nominierung von Alternativkandidaten zu Lukaschenka unterschrieben hatten, wurden entlassen.

Abschließend lässt sich sagen, dass die belarussische Eisenbahn fast alle Vorbereitungen getroffen hat, um die Sicherheit und Geheimhaltung des Transports taktischer Kernwaffen von Russland nach Belarus zu gewährleisten.

7. Schlussfolgerungen

Die Stationierung russischer taktischer Nuklearwaffen in Belarus ist ein wegweisender Schritt, der die militärischen Spannungen in der Region verschärft und die Gefahr einer militärischen Eskalation erhöht. Für Belarus hat diese Entscheidung mehr Gefahren als Vorteile mit sich gebracht: Das Land findet sich in der Position einer „Geisel“ der russischen Nuklearstrategie wieder, die seine Unabhängigkeit und Sicherheit untergräbt.